

Moderne Workflows:
Ein Cocktail
aus vielen Komponenten.



Ging es bei Workflows bisher um einen Mix aus Kalkulation, Auftragsvorbereitung, Vorstufe, Print und Finishing, ist nun die Komponente E-Business mit Web-to-Print dazu gekommen. Damit stehen die Arbeitsabläufe erneut auf dem Prüfstand. Die Funktionsvielfalt hat weiter zugenommen und ist zu einem Cocktail mit noch mehr Zutaten und zusätzlichen Aufgaben geworden. Die Workflows selbst wurden um Dimensionen anspruchsvoller und verlangen ihrerseits nach Automatisierung. Denn gerade bei Aufträgen, die im Internet generiert werden, ist ein manuelles Eingreifen an welcher Stelle auch immer weder sinnvoll noch wirtschaftlich.

Der automatisierte Workflow

Prinect integriert Management- und Produktionsprozesse der Druckerei in einem zentralen System, schafft höhere Effizienz der Produktionsabläufe, sorgt für mehr Transparenz und einen beschleunigten Auftragsfluss – so das Versprechen von Heidelberg zur drupa 2012. Jetzt, ein Jahr später, konnten wir uns ein Bild davon machen, was Wunsch und was Realität ist.

Von KLAUS-PETER NICOLAY

Um es gleich vorwegzunehmen: Was für viele noch Wunsch ist, ist für andere bereits tägliche Realität. So etwa für die dänische Svendborg Tryk oder Tryckvolket im schwedischen Malmö. Beide Unternehmen haben sich vom klassischen, abteilungsbezogenen Workflow verabschiedet und stattdessen Prinect als Integrationsplattform genutzt und ihre Betriebe nahezu durchgängig vernetzt.

»Die Leistungsfähigkeit einer Druckerei wird maßgeblich durch den Einsatz moderner und effizient genutzter Maschinen beeinflusst. Um die notwendige Auslastung des Maschinenparks in Vorstufe, Weiterverarbeitung und insbesondere im Drucksaal zu erreichen, sind optimierte Prozesse von zentraler Bedeutung«, kommentiert **Axel Zöller**, Projektmanager Prinect bei Heidelberg, die Hintergründe der Integrationsarbeit. Zwar arbeite die Branche bereits seit geraumer Zeit an entsprechenden Lösungen, doch was bisher auf Papier und händisch ausgeführt wurde, könne heute von moderner Software unterstützt werden, um das Zusammenspiel von Vertrieb, Management, Planung und Produktion zu optimieren. Mit Prinect unterstütze Heidelberg seine Kunden dabei und habe die Arbeitsabläufe innerhalb seiner Workflow-Lösung durch weitere Automatismen optimiert.

Integriertes System

»Die verschiedenen Komponenten von Prinect lassen sich für das Druckereimanagement und Internetdienstleistungen einsetzen, Prinect vernetzt Druckvorstufe und Drucksaal inklusive Farbmess- und Regeltechnik, Weiterverarbeitung und den Verpackungsdruck. Und mit der App Prinect Mobile behalten Anwender den Status ihres Unternehmens via Smart Phone oder Tablett im Blick, wenn sie unterwegs sind«, sagt Axel Zöller. »Damit haben wir eine Lösung, an deren Integrationsfähigkeit und Funktionsumfang kein Wettbewerbsangebot heranreicht.« Diese Aussage ist gerade vor dem Hintergrund der jüngsten Entwicklungen noch nicht einmal übertrieben. Denn MIS-Hersteller wie (bisher) Hiflex, Efi, PrintPlus oder Rogler verfügen nicht über einen Vorstufen-

oder Druckerei-Workflow und umgekehrt bieten Agfa, Fujifilm oder Kodak zwar leistungsfähige Produktions-Workflows, müssen diese aber mit MIS-Systemen anderer Hersteller vernetzen.

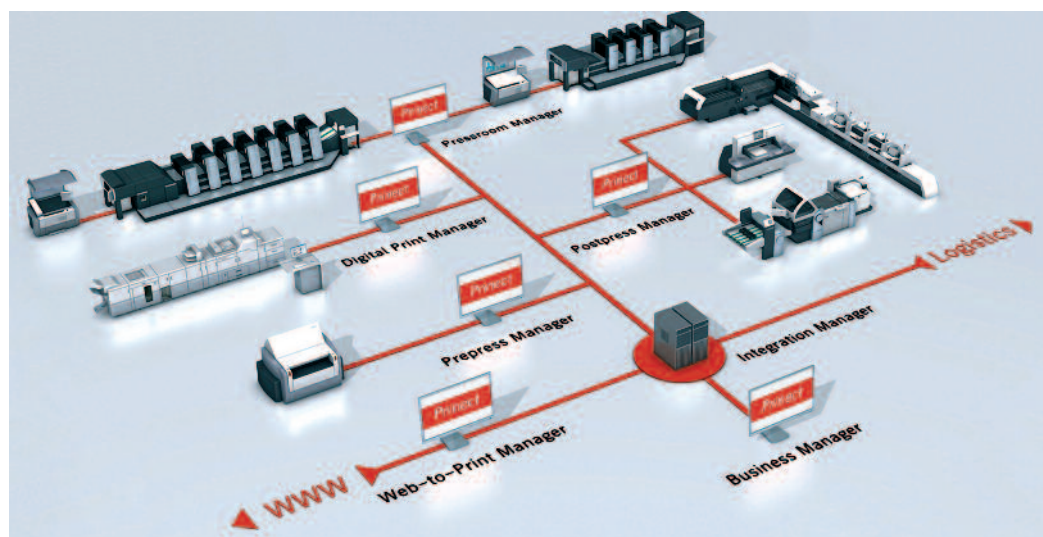
Der Workflow einschließlich MIS wurde für Heidelberg 2011 durch die Übernahme des belgischen Softwareherstellers CERM möglich. Die Lösung wurde als »Business Manager« eingeführt und eignet sich für unterschiedliche Betriebsgrößen. Mit der Integration des Business Managers, weiteren Prinect-Komponenten und dem Produktionsworkflow auf Basis von JDF/JMF ist Prinect zu einer Lösung herangewachsen, die vom Web-Portal bis zur Weiterverarbeitung reicht.

Dass damit Produktivitätssteigerungen bis zum zweistelligen Prozentbereich (bezogen auf alle Abläufe in Management und Produktion einer

Druckerei) möglich sind, bestätigen die beiden skandinavischen Anwender in Dänemark und Schweden, die wir besuchten. Prinect ist demnach eine Investition, die sich schnell bezahlt machen kann.

»Machen kann«, sagt Zöller ganz bewusst, denn mit der Investition in die Software alleine ist es nicht getan. Die Anwender müssen sich sehr intensiv mit den Software-Tools beschäftigen und in hohem Maße Fleißarbeit leisten, um die das System unterstützende Datenbank mit den notwendigen Daten zu füttern. Ohne dies geht es nicht.

Heidelberg hat mit dem Druckerei-Workflow Prinect nach eigener Einschätzung eine Lösung im Markt, an deren Integrationsfähigkeit, Automatisierungsgrad und Funktionsumfang kein Wettbewerbsangebot heranreicht.



Noch sehr viel Potenzial

Den besten Beweis liefert Tryckvolket. Für das Integrationsvorhaben hatte Firmenchef **Patrick Andersson** eigens einen Mitarbeiter eingestellt, der das Projekt bis heute betreut. Was anfangs einem Fulltime-Job entsprach, ist heute eine Controlling-Funktion innerhalb des Unternehmens, auf die Anderson aber nicht mehr verzichten will.

Tryckfolket AB in Mamö zählt etwa 50 Mitarbeiter und macht nach Auskunft von Inhaber Andersson einen Umsatz von 10,5 Mio. € (2012). Ganz bewusst investiert er seit einiger Zeit praktisch ausschließlich in Equipment von Heidelberg. »Bei Integrationsaufgaben ist es sinnvoll, mit nur einem Lieferanten zusammenzuarbeiten. Das ermöglicht Effizienz und eine durchgängige Kontrolle«, sagt Andersson. »Wir sind zwar heute schon zufrieden mit der Leistung des Systems, sehen aber noch sehr viel Potenzial.«

Eine Speedmaster XL75-8P mit Inpress Control und Press Center samt Wallscreen, eine SM CD74-4L mit Axis Control und Prinect CP 2000, eine SM 52-4 mit Prinect CP 2000 und eine GTO 52-2 produzieren im Drucksaal. Im Digitaldruck produziert eine Kodak Nexpress. Die Offsetmaschinen werden mit prozessfreien Fujifilm-Platten bestückt und im Suprasetter 75 MCL belichtet.

An weiteren Prinect-Komponenten nutzt die Druckerei den Business-

und Integration Manager sowie den Web-to-Print-Manager, in der Vorstufe den Prepress-Manager, die SignaStation einschließlich Gangform-Manager, Prinect Color and PDF Toolbox, für den Drucksaal kommen der Pressroom-Manager und der Digital Print Manager zum Einsatz sowie Prinect Remote Access. Im ganzen Haus werden Prinect Data Terminals genutzt und in wenigen Wochen wird der PostPress-Manager für die Anbindung der Weiterverarbeitung (mit Polar Schneidemaschinen, Stahlfolder KH 78 und KH 56 sowie weiteren Maschinen anderer Hersteller) installiert.

Als Teil des Workflows eignet sich der Prinect Web-to-Print Manager für Aufgaben als Business-to-Business-Portal, das die Arbeitsabläufe zwischen Druckerei und Auftraggeber vereinfacht, oder als Business-to-Consumer-Portal, mit dem neue Kunden angesprochen werden sollen. Typische Anwendungsgebiete sind beispielsweise Angebote im Corporate Brand Management oder auch bei Franchise-Netzwerken, wie sie Tryckvolket anbietet. Als Beispiel nennt Patrick Andersson seinen Kunden Euroflorist mit 14.000 Filialen beziehungsweise angeschlossenen Blumengeschäften, die in neun Sprachen Anzeigen, Flyer oder Poster via Web-to-Print ordern können. »Wir haben das System zusammen mit dem Kunden so entwickelt, dass selbst die Order von nur einem Produkt pro Jahr je Filiale wirtschaftlich ist«, erläutert Andersson, der die Internet-Aktivitäten auf Business-to-Business-Jobs beschränken will.

Aus einer Hand

Das Beispiel Tryckvolket macht deutlich, dass Heidelberg mit Prinect mehr als eine klassische Workflow-Lösung anbietet, denn die Software optimiert nicht nur einzelne Produktionsbereiche, sondern integriert, steuert und organisiert deren Zusammenspiel. Dabei werden Informationen gebündelt, vereinheitlicht und zentral verfügbar gemacht. Dieses übergreifende Konzept öffnet den Weg zu neuen Lösungsansätzen auch bei Web-to-Print.

Auftragsbezogene und kundenspezifische Stammdaten werden nur einmal erfasst, in einem zentralen JDF-File gespeichert und verwaltet. So kann jede Prinect-Komponente stets auf aktuelle Informationen zugreifen, da Änderungen sofort wirksam werden.

Diese Komponenten werden von Heidelberg-Entwicklungsingenieuren auf ihr Zusammenspiel getestet und unterliegen einem einheitlichen Update-Zyklus. Das sorgt dafür, dass jede einzelne Komponente über den gesamten Lebenszyklus sicher funktioniert, der Workflow leistungsfähig bleibt und regelmäßig an moderne Produktionsanforderungen angepasst wird. Dies war für Patrick Andersson ein mitentscheidender Grund, auf Prinect zu setzen.

Denn Workflows, die von unterschiedlichen Herstellern stammen, müssen jeweils aneinander angepasst werden, um im Upgrade-Fall nicht lahm zu liegen, bis sämtliche Softwarekomponenten nachgerüstet sind. Dabei muss die Anpassung

häufig von verschiedenen Systemhäusern vorgenommen werden, ohne dass es eine klare Schnittstellenverantwortung für die Funktion des Gesamtsystems gibt.

Höhere Produktivität und Wirtschaftlichkeit

Vergleichbare Beweggründe wie bei Tryckvolket waren es auch bei Svendborg Tryk im dänischen Svendborg. Seit der drupa 2008 setzt die 26 Mitarbeiter zählende Druckerei ausschließlich auf Heidelberg-Maschinen, um alle Unternehmensbereiche zu automatisieren und zu integrieren. Ziel ist eine höhere Produktivität und Wirtschaftlichkeit.

Bereits seit 2010 beschäftigt sich Svendborg Tryk mit Prinect im Praxiseinsatz und verfügt über alle Module, die den Anforderungen der Druckerei entsprechen.

Ein Suprasetter 105 MCL sorgt für die Plattenproduktion, zwei Speedmaster CD 102-5+L und eine Speedmaster SM 52-5 produzieren im Offsetdruck sowie je eine Linoprint C751 und Xerox IGen3 im Digitaldruck. Auch in der Weiterverarbeitung setzt Svendborg Tryk auf drei Falzmaschinen und einen Stitchmaster ST450 von Heidelberg.

Die Prinect-Module für die Vorstufe (Prepress Manager, SignaStation, Color and PDF Toolbox), den Druck (Digital Print Manager, Pressroom Manager) und die Weiterverarbeitung (Postpress Manager) sind bei Svendborg Basis der Vernetzung. Der Integration Manager ist die JDF-basierte Steuerzentrale für die Dru-

Michael Mittelhaus

Prepress Consultant
Strotwiesen 14
D-49599 Voltlage

Tel. +49 (0) 54 67 - 535
Fax +49 (0) 54 67 - 565

www.mittelhaus.com

Michael Mittelhaus

prepress consultant

Willkommen in der Welt von
CtP, Workflow und der JDF-gestützten Integration
der digitalen Druckvorstufe in der Druckerei.

Den aktuellen Newsletter lesen Sie unter
www.mittelhaus.com



PRINECT AUF EINEN BLICK

Druckereimanagement: Mit Prinect sind alle relevanten Informationen über ein Unternehmen verfügbar. Anwender können sicher kalkulieren, die Produktion präzise steuern und Engpässe frühzeitig erkennen. Automatisch erfasste Daten erleichtern dabei die Nachkalkulation.

Web-to-Print: Der Web-to-Print-Manager bietet einen Workflow, der über die Webshop-Schnittstelle hinaus reicht und direkt auf die zentrale Datenbasis von Prinect und damit auf den MIS- und Produktionsworkflow zugreift. Anbindungen an Lösungen der Anbieter Redtie, Efl, Pageflex, Brandmaker, Neo7even und MS-Visucom sind möglich.

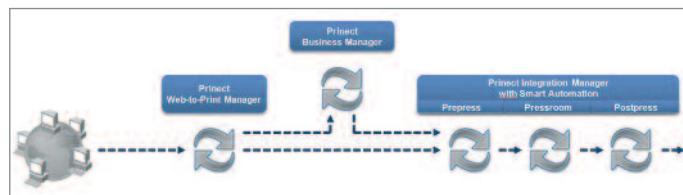
Prepress und Print: Prinect integriert Vorstufe und Drucksaal zu einem System. Die Datenaufbereitung bis zur Plattenausgabe wird automatisiert und bereits in der Druckvorstufe werden die Parameter festgelegt, um die Druckmaschine voreinzustellen. Zugleich werden die Weichen für einen schnellen und sicheren Produktionsprozess gestellt. Im integrierten Farbworkflow mit Prinect wird mit standardisierten Werten gedruckt, die zuverlässig gemessen und geregelt werden.

Offset oder Digitaldruck: Soll ein Auftrag im Offset oder digital gedruckt werden? Prinect integriert beide Druckverfahren in einen Workflow, um flexibel agieren zu können. Die Entscheidung, welches Druckverfahren eingesetzt werden soll, kann bis kurz vor Druckbeginn offengehalten werden.

Rüstzeitoptimierung: Prinect ermöglicht, dass Kunden-, Produktions- und Voreinstellendaten in Echtzeit an die Druckmaschine gelangen. Die Druckmaschine lässt sich automatisch voreinstellen und Rüstzeiten sowie Makulatur um bis zu 50% reduzieren. Für die Maschinensteuerung sparen Automatismen Bedienschritte und Laufwege beim Einrichten der Maschinen und ermöglichen schnelle Jobwechsel. Alle Einstellungen sind für Wiederholaufträge speicherbar.

Prinect Mobile: Die App Prinect Mobile für Smartphones und Tablets ermöglicht den Zugriff auf alle Statusanzeigen des Druckerei-Workflows auch von unterwegs. Damit stehen Reports über die Leistungs- und Produktivitätswerte aller angeschlossenen Maschinen sowie Informationen über die Aufträge und deren Qualität zur Verfügung.

Verpackungsworkflow: Mit Prinect beginnt der Verpackungsworkflow beim Design und endet nach der Weiterverarbeitung. Optimierte Prozesse und kurze Rüstzeiten senken dabei die Kosten.



Prinect Smart Automation ist nach Aussage von Heidelberg der ultimative Automatisierungsschritt bei der Produktion von Druckaufträgen über das Internet. Arbeiten wie das Anlegen von Druck-Jobs werden so automatisiert, dass kein manueller Eingriff mehr notwendig ist.

dringend nötig bei der nach wie vor unbefriedigenden Margensituation bei vielen Druckaufträgen. Werden Drucksachen über das Internet in Auftrag gegeben, liegt der Schlüssel zur Wirtschaftlichkeit ohnehin in der Automatisierung aller Prozessschritte. Ein integrierter Workflow bildet dabei das Grundgerüst.

Dabei erfordert das automatisierte Anlegen von Aufträgen aufgrund der Vielfalt möglicher Formatvorlagen einen nicht unerheblichen Aufwand beim Einrichten des Workflows, was viele oft scheuen. Deshalb bietet Heidelberg mit Prinect Smart Automation den leichten Einstieg in die Automatisierung der Auftragsanlage beziehungsweise -abwicklung. Das Workflow-System erkennt sofort, welche Vorlagen welchem Job zuzuweisen sind, greift bereits bei der Auftragsanlage auf einen Pool definierter Vorlagen zu und bündelt sie ohne manuellen Eingriff zu einer Auftragsbeschreibung, die alle für die Produktion benötigten Informationen enthält. Die Auftragsbeschreibungen können dabei in einem sogenannten Gang-Pool abgelegt werden, die für Sammlerformen genutzt werden können.

Keine Alternative

In etwa 80% aller Druckereien müssen Druckaufträge, die in einem Web-Shop von einem Besteller angelegt wurden, von einem Mitarbeiter nochmals von Hand in das MIS eingegeben werden. Das kostet Zeit

und Geld. Deshalb integriert Heidelberg den Web-Shop mit MIS und Produktionssystem. Web-to-Print-Manager, Business Manager und das Produktionssystem ermöglichen damit die automatisierte Anlage eines Auftrags ohne manuellen Eingriff. Dadurch steigt die Produktivität bei gleichzeitig sinkender Fehlerquote. Zudem stehen Funktionen wie Preflight-Reports und Softproofs zur Verfügung, Funktionen, die weiter ausgebaut werden sollen. »Denn für Druckereien gibt es nur eine Alternative zur Automatisierung: Weiter automatisieren!«, resümiert Axel Zöller.

➤ www.heidelberg.com

ckerei, verbindet alle Produktionsbereiche und kommuniziert mit dem MIS. Dabei stehen die Maschinendaten in Echtzeit zur Verfügung. Der Prinect Scheduler erweitert bei Svendborg das System um die elektronische Plantafel, ein Werkzeug zur Optimierung der Produktionsauslastung in allen Bereichen der Druckerei mit Echtzeit-Maschineninformationen. Damit wird der Planungsaufwand nach Angaben des Managements von Svendborg Tryk drastisch reduziert.

Internet und Druck verbinden

Inzwischen hat Heidelberg weiter an seinem Workflow- und Integrationskonzept gefeilt und mit »Smart Automation« vordefinierte Regelbausteine geschaffen, die viele Arbeitsschritte selbstständig und ohne aktives Eingreifen ablaufen lassen. Von der Auftragsanlage in einem Web-Portal bis zur Wahl des Produktionsverfahrens sollen alle Maschinen und Geräte im Offset- und Digitaldruck optimal zusammenarbeiten. »Prinect Smart Automation ist die nächste Stufe zu mehr Effizienz«, sagt Axel Zöller. Und die sei auch

www.druckmarkt.com
www.druckmarkt.de

Wissen, wo es lang geht ...

DRUCK MARKT
macht Entscheider entscheidungssicher.